

Erfahrungsbericht von Lara Bohmann

Deutsch-Albanische-Schule Tirana (Albanien)

01.09.2023-15.12.2023

Wie alles begann...

Der Gedanke ein Praktikum an einer Schule im Ausland zu absolvieren, beschäftigte mich bereits seit längerer Zeit. Durch meine Studienfächer Deutsch und Wirtschaft-Politik sowie den Förderungsschwerpunkten Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung ist in meinem Studiengang Lehramt für sonderpädagogische Förderung kein obligatorischer Auslandsaufenthalt vorgesehen. Somit habe ich bereits während meines Bachelorstudiums überlegt, wann wohl der perfekte Zeitpunkt sei, um einen Auslandsaufenthalt anzustreben. Im Zuge meiner damaligen Recherchen 2020 bin ich auf das Programm „internships@schoolsaborad“ der Universität zu Köln gestoßen. Doch bevor ich mich noch beworben habe, kam die Pandemie und somit auch meine Entscheidung gegen eine Bewerbung für ein Auslandspraktikum. Also studierte ich weiter, verschob mein Vorhaben eines Auslandsaufenthaltes um mehrere Semester und schon war das Jahr 2022: Ich war bereits in meinem Masterstudium und noch immer hatte ich mein Vorhaben nicht verwirklicht. Viele Studiensemester blieben nach meinem Praxissemester nicht mehr übrig und der Start in das Berufsleben rückte näher. Also dachte ich mir: Wenn nicht jetzt, wann dann? Mir war bewusst, dass ich bereits alle Praxisphasen abgeschlossen hatte und somit ein freiwilliges Praktikum in Frage kam, wodurch sich meine Studienzzeit um ein Semester verlängern würde. Doch das war es mir wert. Also informierte ich mich im School Guide des Programms „internships@schoolsaborad“ und erstellte eine Liste mit allen Praktikumsschulen, für die ich mich interessierte und die zu meinem Studienprofil passten. Zusätzlich nahm ich die Telefon- und Online-Sprechstunde des ZfLs und der Abteilung 93 Internationale Mobilität des International Offices wahr. Nachdem ich meine eigenen Ziele, Wünsche und Erwartungen an meinen Auslandsaufenthalt für mich formuliert hatte und bekannt gegeben wurde, welche Schulen in der Ausschreibungsrunde mit dabei sind, war mir schließlich klar: Mein Erstwunsch ist ein Praktikum an der Deutsch-Albanischen-Schule Tirana (Albanien)-abgekürzt DAST. Als Zweitwahl gab ich Kroatien an. Ende Februar 2023 dann die Nachricht: Die DAST ermöglicht mir ein freiwilliges Praktikum im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF).

Die große Frage: Habe ich nur an alles gedacht?

Während den Vorbereitungen schwirrte mir viel durch den Kopf. Es ist mein erster längerer Auslandsaufenthalt und dementsprechend erlebte ich eine Mischung aus Vorfreude und Aufregung. Denke ich nur an alle notwendigen Vorbereitungen? Da es sich bei Albanien um ein europäisches Land handelt, welches nicht Teil der EU ist und mein Praktikum länger als 90 Tage dauert, benötigte ich ein Visum mit Arbeitserlaubnis. Die Schule teilte mir jedoch direkt mit, dass sich nach meiner Ankunft und Einreise mit einem Touristenvisum die Mitarbeitenden vor Ort um ein Visum für Langzeitaufenthalte kümmern würden. Ich müsste lediglich die Kosten selbst tragen. Ähnlich verhielt es sich mit der Unterkunft. Anders als ich es von Praktika in Deutschland gewohnt war, wurden die Informationen zu treffenden Vorbereitungen jedoch relativ kurzfristig bekannt gegeben. Nach ein paar Stunden eigenständiger Recherche merkte ich schnell, dass Informationen ohne Albanisch-Kenntnisse und als internationale Person jedoch teilweise nur mit viel Geduld und Zeit zu erlangen sind. So z.B. die Information, welche Unterlagen genau für das Visum benötigt werden. Meine Erfahrung: Dies ändert sich schnell von Seiten der Behörden ohne, dass es auf einer Website oder einer einfach zugänglichen Informationsquelle ersichtlich wäre. Deshalb mein Tipp: Nimm besser zu viel Unterlagen mit als zu wenig. Die Mitarbeitenden der Schule vor Ort sind jedoch sehr

hilfsbereit, haben mich und die anderen Praktikant:innen, neuen Lehrkräfte aus Deutschland und FSJler zu Behördengängen begleitet und den Online-Visumsantrag ausgefüllt.

Weitere Vorbereitungen umfassten Finanzierungsmöglichkeiten, Unterkunft und Hin- und Rückreise. Dadurch, dass es sich um ein unbezahltes Praktikum handelte, war mir schnell klar, dass ich mich für Stipendien bewerben werde. Als erstes bewarb ich mich um das „Walter Rahn-Stipendium“ der UzK. Nach der Absage hieß es dann, nicht aufgeben, sondern nach Alternativen ausschauen und erneut bewerben. Wie durch das International Office empfohlen, bewarb ich mich ca. 2,5 Monate vor meiner Ausreise auf das „Lehramt.International“-Stipendium des DAAD. August 2023 erhielt ich die erfreuliche Nachricht: Ich habe eine Stipendienzusage für ein Vollstipendium erhalten. Dies umfasste für das Land Albanien neben einer Haft-, Unfall- und Auslandsrankenversicherung einen einmaligen Reisekostenzuschuss von 525€ sowie eine monatliche Stipendienrate von 1.225€. Da die Lebenshaltungskosten immer noch um einiges günstiger sind als in Deutschland, deckte das Stipendium alle anfallende Kosten während meines Auslandsaufenthaltes ab. Um zusätzlich keine doppelten Mietkosten zu haben, vermietete ich mein WG-Zimmer in Köln für den Zeitraum meiner Abwesenheit unter.

Durch Praktika (im Bereich DaF), meiner Tätigkeit als Übungsleitung für Lernförderung neben dem Studium und dem Praxissemester mit dem Fach Deutsch hatte ich bereits eine kleine (digitale) Sammlung an Deutschmaterialien angelegt. Zusätzlich besuchte ich den DaF-Vorbereitungsworkshop des ZfL, welcher noch einmal hilfreiche Impulse für den DaF-Unterricht während des Praktikums gab.

Ein weiterer Bestandteil meiner Vorbereitung bestand in einem freiwilligen Albanisch-Sprachkurs. Aufgrund des geringen Angebots an Sprachkursen absolvierte ich den Sprachkurs, finanziert durch Ersparnissen durch Nebenjobs, selbstständig bei einer privaten Sprachschule in Köln semesterbegleitend im Sommersemester 2023.

Das Thema Unterkunftssuche in Tirana kostete mich im Vergleich zu den restlichen Vorbereitungen vor Abreise jedoch einige nervenaufreibende Momente. Im Vergleich zu anderen europäischen Städten machte ich die Erfahrung, dass es in Tirana nicht wirklich üblich ist in einer WG zu wohnen. Viele meiner jungen Kolleginnen an der Schule wohnten aufgrund der für das Land hohen Mieten in der Metropole noch bei ihren Eltern zu Hause. Da die Wohnung, die normalerweise Praktikant:innen von der Schule gegen Mietkosten zur Verfügung gestellt werden kann, zu meinem Praktikumszeitraum leider bereits anderweitig vergeben war, sicherte mir die Schule zu, dass sie sich um eine Unterkunft kümmern bzw. mich unterstützen wird. Leider teilte die Schule mir jedoch mit, dass es aufgrund des kurzen Zeitraums von knapp vier Monaten nicht so einfach sei, eine Wohnung zu finden. Da ich durch die Schule die Kontaktdaten eines anderen Praktikanten erhalten hatte, suchten wir nun eigenständig zu zweit nach einer WG-tauglichen Wohnung. Wohnungen werden in Tirana häufig über Maklerunternehmen vergeben, deren Kontaktdaten wir über Ehemalige und die Schule bekamen. Schnell machten wir jedoch die Erfahrung, dass der Immobilienmarkt in Tirana etwas anders funktioniert als in Deutschland: Wohnungen standen kurzfristig zur Miete zur Verfügung, teilweise erst eine Woche vor dem möglichen Einzug. Da ich mir mehr Planungssicherheit wünschte, kontaktierte ich eine Vermieterin einer WG-tauglichen voll ausgestatteten Wohnung über Airbnb und wir mieteten das Apartment als Langzeitmiete mit einem für das Visum erforderlichen Mietvertrag an. Insgesamt bezahlten wir somit ca. 350€ pro Monat und Person. Die Miete war somit etwas teurer als der Durchschnitt, dafür war die Wohnung vollkommen ausgestattet und wir mussten nichts mehr kaufen.

Die ersten Wochen in Tirana: Wie komme ich von A nach B?

Öffentliche Transportmittel in Albanien stellen ausschließlich Busse dar. Albanien ist ein zugfreies Land. Für gerade einmal vierzig Lek (= ca. 40 Cent) pro Fahrt ist der Bus – neben dem Auto, wer es sich leisten kann – das Transportmittel in der Stadt. Gleichzeitig kann eine Busfahrt zu einem Termin mit einer festen Uhrzeit selbst für Albaner:innen eine Herausforderung sein. Busfahrpläne gibt es nicht, Bushaltestellen sind nicht mit den Buslinien beschriftet und der Bus steckt teilweise zu Hauptverkehrszeiten minuten- bis stundenlang im Stau. Hier kommt es darauf an, sich bei anderen an der Bushaltestelle wartenden Personen oder dem:der Busfahrer:in zu erkunden, ob der Bus an der angestrebten Zielhaltestelle hält. Die Menschen habe ich als sehr hilfsbereit erlebt. Da die Lage unserer WG nicht über eine direkte Busverbindung zur Schule verfügte, kaufte ich mir in den ersten Wochen ein Fahrrad, sodass ich morgens innerhalb von ca. 20 Minuten die Schule erreichte. Nach ca. der Hälfte meines Aufenthaltes wurde das Fahrrad leider gestohlen, sodass ich morgens in ca. 37 Minuten wie viele andere Albaner:innen ohne Auto die Schule bei Wind und Wetter erreichte.

Die Arbeit an der Schule: Ein Mix aus Herzlichkeit und Spontanität.

Die Schule empfing uns mit viel Herzlichkeit. Viele der albanischen Lehrkräfte sprachen ausschließlich Albanisch, sodass man sich freundlich auf Albanisch begrüßt und verabschiedet.

Während meines Praktikums wurde ich als Co-Lehrkraft im Team-Teaching mit insgesamt zwei albanischen Deutschlehrkräften im DaF-Unterricht der ersten und zweiten Klassen eingesetzt. Die ersten und zweiten Klassen waren jeweils zwei Parallelklassen. Die erste und zweite Jahrgangsstufe hatte fünf Wochenstunden DaF-Unterricht. Die DaF-Stunden gestaltete ich gemeinsam mit meinen albanischen Kolleginnen, sodass ich hierbei auf jeden Fall Vorschläge einbringen konnte. Im Laufe des Trimesters übernahm ich darüber hinaus zwei Wochenstunden eigenverantwortlichen Sachunterricht in Klasse 2. Dies war für mich definitiv eine neue Erfahrung, da ich Sachunterricht fachfremd unterrichtete und zusätzlich der Fremdsprachenaspekt eine starke Berücksichtigung in der Unterrichtsplanung fand. Darüber hinaus bot ich vier AG-Stunden für beide ersten Klassen, eine zweite Klasse und eine vierte Klasse an. Das AG-Angebot fand klassenbezogen statt und konnte ich frei an meine eigenen Interessen und die der Schüler:innen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Materialien und Räumlichkeiten anbieten. Der Abteilungsleiter der deutschen Abteilung war jederzeit Ansprechpersonen bei Problemen, Gesprächsbedarf oder Anregungen jeglicher Art. Auch, wenn er viel unterwegs war, da er als ADLK mehrere Schulen mit deutschem Sprachangebot in Tirana betreute, hatte er immer ein offenes Ohr.

Meine Erfahrungen, die ich aus meiner Praktikumszeit mitnehme, sind vielfältig. Ich habe gemerkt, dass albanischer Unterricht sich teilweise stark von Unterricht an deutschen Schulen unterscheidet. Differenzierung und Methodenvielfalt ist nach Aussagen meiner albanischen Kollegin, die Deutsch auf Lehramt studiert hat, nicht Bestandteil der Lehramtsausbildung. Dies spiegelte sich in dem Unterricht, den ich beobachten durfte, wider. Gleichzeitig habe ich beobachten können, dass Grundschullehrkräften viel stärker eine Mutterrolle zugeschrieben wird, als ich es aus deutschen Grundschulen kenne, und es somit auch ein ausschließlich frauendominierter Beruf ist. Auch, wenn ich selbst während meiner Praktikumszeit immer wieder meine eigenen Grenzen erfahren habe, unterschiedliche pädagogische Handlungskonzepte zwischen meinen pädagogischen Sichtweisen und denen meiner Kolleginnen beobachten und reflektieren konnte, war ich doch immer wieder überrascht und beeindruckt, wie Lehrkräfte tagtäglich mit teilweise wenigen Mitteln – insbesondere bei nicht selten vorkommenden Stromausfällen – sich den Herausforderungen stellen und für die Kinder und Jugendlichen trotz der von mir wahrgenommenen geringeren gesellschaftlichen Wertschätzung des Berufsbildes Lehrkraft und der geringen Bezahlung Schule gestalten.

Ein Praktikum an der DAST: Für wen?

Ich empfehle ein Praktikum an der DAST für alle Studierenden, die bereit sind, viel Eigeninitiative zu zeigen, keine Scheu vor dem Umgang mit herausforderndem Schüler:innenverhalten haben, sich zutrauen, ihre eigene Spontaneität und Flexibilität immer wieder auf die Probe zu stellen und Lust haben, eine auf jeden Fall erfahrungsreiche Zeit zu erleben.